



**Schweizerisches Rotes Kreuz  
Croix-Rouge suisse  
Croce Rossa svizzera  
Swiss Red Cross**

Einige Aspekte der Entwicklungshilfe auf den Komoren.

Grundsätzlich gehen alle Probleme dieses Landes auf eine Regierung zurück, die ihre eigenen Interesse vor denen der Bevölkerung stellt. Die Lage der Bevölkerung kann man kurz so beschreiben : "Zu wenig zum Leben, zu viel zum Sterben".

Ich zähle hier schnell die wichtigsten Probleme auf, mit denen das Land zu kämpfen hat :

- feudalistische Organisation der Gesellschaft und dadurch der Verteilung des Grundbesitzes.
- Mangel an Kadern und allgemein tiefer bis inexisterter Bildungsstand. Jemand, der gebildet ist, besonders die Personen, die aus dem Ausland zurückkehren, sind a priori suspekt. Die Regierung beschäftigt nur diejenigen, die politisch "rein" sind. Die anderen finden oft monatelang keine Arbeit. Deshalb kehren viele Komorianer erst gar nicht in ihre Heimat zurück. Die Regierung macht keine grossen Anstrengungen, um die Bevölkerung zu alphabetisieren.
- Korruption auf allen Niveaus. Wichtige Projekte oder Entscheidungen werden dadurch verlangsamt oder blockiert.
- Mangel an Geld, bedingt durch Korruption, Misswirtschaft, zentralistische Organisationsstrukturen und totale Unfähigkeit nach politischen Gesichtspunkten gewählter Personen.
- Mentalität. Bedingt durch die islamische Denkweise und durch unkritische Entwicklungshilfe hat sich hier eine gefährliche Mentalität entwickelt. Man probiert schon gar nicht mehr, etwas selber zu machen. Man ruft sofort nach fremder Hilfe und will die Abhängigkeit gar nicht vermindern. In allen Bereichen öffnet man den Europäer und seine Konsumgesellschaft nach und verliert so seine Identität.
- Ueberbevölkerung. Sie ist die eigentliche Zeitbombe, wie in den meisten Entwicklungsländern. Nur zögert hier die Regierung, ein effizientes Programm der Geburtenregelung zu bewilligen.
- Keine Arbeitsplatzbeschaffung. Man unternimmt nichts, um die Landwirtschaft zu entwickeln. Industrie ist inexistent.

Dies ist sicher nicht eine vollzählige Aufstellung und die Probleme sind komplexer und müssten differenzierter behandelt werden. Ich hoffe aber doch, ein approximatives Bild der aktuellen Lage vermittelt zu haben.



**Schweizerisches Rotes Kreuz  
Croix-Rouge suisse  
Croce Rossa svizzera  
Swiss Red Cross**

Entwicklungshilfe/2

Sprechen wir nun von der hier praktizierten Entwicklungshilfe.

Was einem zunächst auffällt, ist der Mangel an Koordinierung zwischen den wahrlich unzähligen Projekten. Jeder arbeitet in seiner Ecke für das Prestige "seines" Programms. So kommt es, dass zwei oft dasselbe tun. Die Regierung, die hier koordinierend eingreifen sollte, versagt. Dies geht so weit, dass die Pharmacie Centrale nicht über die Spenden informiert wird, die das Gesundheitsministerium aushandelt.

Weiter kann man von der Kritiklosigkeit sprechen, mit der hier eine gewisse "Hilfe" praktiziert wird. Dies trifft vor allem für Frankreich und die Unterorganisationen der UNO zu. Die Herren dieser Organisationen sind zu gut bezahlte Funktionäre. Die wollen auf keinen Fall ihren Posten verlieren, weil sie hier besser leben, als in ihrem Heimatland. Die drücken natürlich beide Augen zu über den hier herrschenden Missständen.

Auf der anderen Seite gibt es Projekte, die wirklich konstruktiv sind. Als Beispiel sei das Projekt der Universität Laval von Québec zu nennen. Die Kanadier bauen ein System auf, das die Basisgesundheit zum Ziel hat. Es wird Wert darauf gelegt, dass die Komorianer progressiv das Ganze übernehmen. Hier also Aktivierung der menschlichen und materiellen Ressourcen des Landes.

Solche Projekte harzen dort, wo die Regierung unterstützend eingreifen sollte.

Kommen wir nun zum Projekt des Schweizerischen Roten Kreuzes. Das Ziel ist auch hier die Uebernahme und das Verwalten des Medikamentensektors durch die Komorianer.

Wie weit ist die ganze Sache fortgeschritten ?

Erreicht sind folgende Punkte :

- Festlegung einer restriktiven Medikamentenliste für den Gebrauch in den öffentlichen Spitälern (sogenannte Basismedikamente).
- Bewusstes Weglassen der teuren Spezialitäten. Dafür Beschaffung der Medikamenten unter ihrem "generic name". Für den gleichen Preis bekommt man deshalb viel mehr Ware.
- Interne Organisation der Pharmacie Centrale. Die Funktionen und Aufgabenbereiche der einzelnen Angestellten wurden genau definiert. Der letzte Schliff wird in den nächsten Monaten gegeben. Hier sollte noch erreicht werden, dass jeder Einzelne mehr Initiative aufbringt.

Praktisch erreicht:

- Lagerverwaltung und -kontrolle. Hier ist problematisch, dass die gesamte Arbeit von einer Person gemacht wird, die dadurch überlastet ist. Es ist vorrangig, einen zweiten Magazinier zu finden.
- Effizientes Verteilungssystem. Das System wird im Juli eingeführt.



**Schweizerisches Rotes Kreuz  
Croix-Rouge suisse  
Croce Rossa svizzera  
Swiss Red Cross**

Entwicklungshilfe / 3

Jedes Spital bekommt ein Budget, das in Funktion der Zahl der Behandlungen und der Zahl der Einwohner auf der einen Seite und der finanziellen Situation der Staatsapotheke auf der anderen Seite ausgerechnet wird.

Das System bietet dem Arzt die grösstmögliche Freiheit in der Zusammenstellung seiner Dotation.

Dieses Vorgehen wird die Staatsapotheke endlich befähigen, den wirklichen Bedarf jedes einzelnen Medikamentes zu eruieren.

Wir versprechen uns davon eine bessere Planung des Verbrauchs und ein rationelleres Einkaufen der Medikamente.

- Sowohl quantitative wie auch wertmässige Aufzeichnung der Ein- und Ausgänge der Medikamente.

Noch nicht erreicht :

- Eigenproduktion einfacher Medikamente. Bis Ende des Jahres sollte eine bescheidene Produktion möglich sein.
- last but not least totale Uebernahme durch die Komorianer.

Wir sind also auf gutem Wege, eine funktionierende Staatsapotheke zu haben. Es gibt aber einige wichtige Aspekte, die berücksichtigt werden müssen, und die verantwortlich sind, dass der Aufbau der Staatsapotheke immer wieder behindert wurde und wird.

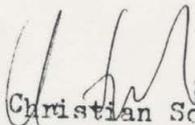
Die noch hängenden Probleme beruhen praktisch alle auf der gleichgültigen Haltung der komorianischen Regierung gegenüber den Belangen der Volksgesundheit. Die Staatsapotheke kann intern noch so gut organisiert sein, wenn sie die (versprochenen) notwendigen Mittel nicht erhält, kann sie ihre Aufgabe nicht erfüllen. Das beste Verteilungssystem nützt nichts, wenn es keine Medikamenten zu verteilen gibt.

Wir sehen, dass es seit Jahren die gleichen Probleme sind, die uns zu schaffen machen. Das jetzige Regime ist meiner Ansicht nach nicht gewillt, das Versprochene zu respektieren.

Wenn wir nun über die Weiterführung unserer Hilfe nachdenken, müssen wir dies in Betracht ziehen. Wir dürfen auch nicht vergessen, dass jetzt ein einheimischer Apotheker an der Spitze der Staatsapotheke steht. Er sollte in nächster Zeit fähig sein, den ganzen Betrieb zu übernehmen und zu leiten. Wir müssen uns überlegen, wie lange wir noch einen SRK-Apotheker als Ko-Direktor der Pharmacie Centrale beibehalten können. Auf ungleichem Fuss wäre es dann sehr schwierig, gewisse Ideen durchzusetzen.

Der Entscheid, ob die Hilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes weitergeführt wird, wird also letztlich entwicklungspolitischer, wenn nicht gar politischer Natur sein.

Moroni, den 8. Juni 1981

  
Christian Schoch  
SRK-Apotheker



*Eng. no 20 du  
6.3.81  
noté A/familie cont. 1/2*

**Schweizerisches Rotes Kreuz  
Croix-Rouge suisse  
Croce Rossa svizzera  
Swiss Red Cross**

Zentralsekretariat  
Secrétariat central  
Segretariato centrale  
National Headquarters

Postfach 2699, 3001 Bern  
Rainmattstrasse 10  
Telefon 031 66 71 11  
Telex ~~02410~~ 911102  
Postcheckkonto 30-877

Eidgenössisches Departement für  
auswärtige Angelegenheiten  
Abteilung für humanitäre Hilfe  
Eigerstrasse 71

3003 Bern

Ihre Zeichen  
Vos références

Unsere Zeichen 53.014  
Nos références AW/ce

Bern,  
Berne, 1. Juli 1981

KOMOREN  
Aufbau einer Staatsapothek

an	KLE	2F	CO	GK			a/a
Datum	27	27	27	27	27	27	27
Visa	11	2	1	1	1	1	1
EDA		07.07.81				-9	
Ref.		0.222 Com.					

Herr Vizedirektor,

Unser Apotheker in Moroni, Herr Christian Schoch, hat uns zusammen mit seinem Brief vom 24. Juni 1981 eine interessante Darstellung der bisher vom SRK geleisteten Anstrengungen zu Gunsten der Pharmapro Moroni zugestellt, von der wir Ihnen Kenntnis geben möchten.

Wir halten die Analyse von Herrn Schoch als sehr zutreffend und seine Information in bezug auf die Komoren als illustrativ.

Wir werden uns in der zweiten Jahreshälfte mit Ihnen in Verbindung setzen, um das weitere Engagement mit Ihnen zu besprechen.

Mit freundlichen Grüßen  
SCHWEIZERISCHES ROTES KREUZ  
Abteilung Hilfsaktionen

*Anton Wenger*  
Anton Wenger

Beilage ✓

*7.7.81  
Copie à CZ CP*